

Werschezer Volksblatt.

253

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Werches und Umgebung:		Redaktion und Expedition:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig	Strohen 6.—	ganzzährig	Strohen 7.—	Anzeigen werden bis Freitag mittags für die betreffende Nummer erbeten.	
halbjährig	3.—	halbjährig	3.60	Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig	1.50	vierteljährig	1.80		
Einzelne Nummern 12 h.		Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			

Nr. 14

Werches, 7. April 1907

IV. Jahrgang.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Daß die Ergebnislosigkeit der vor den Oesterfeiertagen stattgefundenen Beratungen nicht gleichbedeutend war mit einem Abbruch derselben, haben wir gleich damals gekennzeichnet. Und ebenso wenig ist der Umstand, daß die Oestertage, die man eine Zeit lang für den letzten Termin zur Perfektionierung des Ausgleichs hielt, vorbeigingen, ohne daß Klarheit darüber geschaffen wurde, ob der Abschluß eines Ausgleichs möglich ist oder nicht, in irgend einer Weise entscheidend. Denn Verhandlungen, in denen eine große Reihe der schwierigsten und komplizirtesten Fragen in einer für beide Theile befriedigenden Weise zu lösen ist, konnten unmöglich an einen Termin gebunden werden. Das Interesse beider Staaten erfordert im Gegentheil, daß so lange auch nur der Schein einer Möglichkeit für einen friedlichen Abschluß vorhanden ist, die Verhandlungen unverdroffen fortgesetzt werden.

Nun sind aber bei den bisherigen Verhandlungen, wenigstens so weit es sich bis jetzt erkennen läßt, noch keineswegs alle Möglichkeiten eines Ausgleichs erschöpft worden, sondern es müßte nur jene Basis verlassen werden, auf der die Oesterreicher gerne die Beratungen geführt hätten. Diese Basis, nämlich der langfristige Ausgleich, hatte aber gleich von vorneherein nur wenig Chancen für

sich gehabt. In erster Linie deshalb, weil es nicht rathsam ist, bei den raschen Wandlungen, denen in der Jetztzeit das wirtschaftliche Leben unterworfen ist, für zwanzig oder noch mehr Jahre hinaus die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit eines Landes festzulegen.

Dann aber sind naturgemäß die Verhandlungen über einen so langfristigen Abschluß viel schwieriger, weil bei denselben beide Theile gezwungen sind, eine viel größere Reihe von Umständen in Betracht zu ziehen, sich gegen viel mehr Eventualitäten zu wappnen als bei einem kurzfristigen Abkommen. Und schließlich bot diese Basis auch politisch ungeheure Schwierigkeiten, weil, wenn auch die Unabhängigkeitspartei sich vorläufig und für kurze Zeit in eine 67er Politik hineinfindet, es für sie doch mit Rücksicht auf ihr Programm und ihre Wähler ein großes politisches Opfer bedeuten würde, ohne anderweitige Konzessionen darauf einzugehen, daß ein Hauptpunkt ihres Programms, nämlich das getrennte Zollgebiet, für länger denn zwei Jahrzehnte thatsächlich außer Kraft gesetzt werde.

Sind diese Gründe mehr als hinreichend, die Idee eines langfristigen Ausgleichs zu Falle zu bringen, so bedeutet dies noch immer keine Unmöglichkeit für den Abschluß eines anderen Ausgleichs. Gelingt nicht der langfristige Ausgleich, so muß man es eben mit einem normalfristigen versuchen, wie das allem Anscheine

nach auch geschehen wird. Ob der Abschluß eines solchen leichter, ja ob er überhaupt gehen wird, läßt sich nicht voraussagen, und man thut jedenfalls besser daran, zuwartend zu bleiben, als sich irgendwelchen Hoffnungen hinzugeben. Es wäre Selbsttäuschung, wollte man verkennen, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen, wenn er auch keineswegs einen Abbruch derselben bedeutet, doch die allgemeine Situation arg verschlimmert hat.

Die Oesterreicher glaubten lange Zeit, es mit einem absolut widerstandsunfähigen Partner zu thun zu haben. Sie traten deshalb mit Forderungen vor, die nicht nur übertrieben, sondern geradezu herausfordernd waren. Zur Unterstützung derselben mobilisirten sie dann allen in Oesterreich herrschenden Ungarnhaß und berauschten sich schließlich so gründlich an dem eigenen Kriegslärm, daß sie den Sieg für schon errungen hielten, ehe auch nur die Schlacht begonnen hatte. Hierzulande verhielt man sich all diesen Provokationen gegenüber ziemlich ruhig und es wurde nur äußerst selten den Oesterreichern in gleicher Form geantwortet. Schließlich aber als die ersten Verhandlungen begannen, kam das Unvermeidliche. Man wies hier nicht nur die österreichisch übertriebenen Forderungen zurück, sondern es erfolgte auch der Gegenschlag: man stellte den hohen Forderungen von jenseits ähnliche von hier gegenüber.

Erbliht.

Erzählung von A. Heinrich. (Original) (Schluß.)

Das Kind breitete sorgsam die Decke wieder um den guten Vater. Zugleich strichen die kleinen Hände über seine Finger. Und dann nahm sie plötzlich den Bergknechtstedenkranz von der Bank und hielt ihn behutsam der Hausherrin entgegen.

„Ich hab' die Blumen drüben von den Wiesen geholt,“ sagte sie leise. „Wenn Sie ihn ins Wasser legen, blühen alle Bergknechtstedenkranz auf, so nehmen Sie ihn doch, — bitte, bitte, — und lassen Sie uns doch hier bleiben, bis Papa wieder ordentlich gehen kann. Ich will Ihnen auch jeden Tag einen Kranz holen, Fräulein.“

Als Martha die zarte Kinderhand in der ihren fühlte, zuckte sie zusammen.

Ja, der Mann hatte recht. Sie war niemals mit Liebe verwöhnt worden. Höflich geschrien hatte sie manchmal nach einem einzigen Menschen nur, der verlangend und zärtlich sie in sein Herz schließen würde. Niemals hatte jemand gut zu ihr gesprochen, niemals lächelnd ihre Hand erfaßt und ihr gesagt, daß er sie lieb habe. Selbst die Kinder hatten sich vor ihr versteckt, wenn sie dieselben in ihrer kurzen Art angesprochen hatte. Ob dieses hier anders war, dieses stille, kleine Mädchen mit den traurigen Augen?

Flüchtig glitt ihre Hand über das blonde Haar des Kindes. Ein plötzlicher Entschluß war in ihr aufgetaucht.

„Wissen Sie was, Herr Albrecht? Wir wollen einen Vertrag miteinander schließen. Sie wissen ja, wie einsam ich bin, und wie nötig Sie eine Erholung brauchen. Lassen Sie mir ihr Kind, damit ich es erziehen kann und immer um mich habe. Ich gebe Ihnen dafür eine Summe, mit welcher Sie im Süden gesund werden können und nur Ihrer Kunst zu leben brauchen.“

Er mendete so jäh den Kopf, daß sie erschreckt zurücktrat. Und dann zog er plötzlich das kleine Mädchen zu sich heran und preßte das Gesicht fest gegen die Kinderwangen.

„Grethe — meine Grethe? Nein, das dürfen Sie nicht von mir verlangen,“ sagte er tonlos. „Seien Sie doch barmherzig, Fräulein Martha, und warten Sie wenigstens auf meinen Tod. Dann wird das Kind bei Ihnen bleiben, ach — ich würde mit diesem Gedanken so froh, so ruhig die Augen zumachen. — Aber ich bin ja noch da! Und ich kann nicht leben ohne mein Kind, ohne mein stilles, kleines Mädchen.“

Er athmete schwer und streckte die Hand aus.

„Ich weiß ja, Sie meinen es gut Fräulein Martha! Und wenn ich gesund wäre und müthig, ich würde Ihnen eine ganz andere Antwort geben. Wissen Sie, was ich sagen würde, wenn ich Ihre hellen Augen hier vor mir hätte, und die erste Rose in Ihrer Hand sähe, die Ihre Fürsorge trotz kalten Nächten zur Blüthe brachte? — Ich hab' Sie lieb, würde ich sagen, und ich wünschte, Sie würden mein mütterliches Kind, meine kleine Grethe, auch so hegen und pflegen, wie all' die Blumenkinder ringsum. Und arbei-

ten würde ich und Hand in Hand mit Ihnen wieder froh werden, frei und glücklich nach allem vergangenen Leid.“

Als sie auf seine Rede immer noch schwieg, und er in der Dunkelheit ihr Antlitz nicht mehr erkennen konnte, über das sich brennendes Roth bei seinen Worten ergossen, da ließ er die Hand sinken und fügte hinzu: „Seien Sie mir nicht böse, Fräulein Martha, — aber was redet so ein kranker Mann nicht alles für dummes Zeug zusammen.“

Sie schüttelte den Kopf. Ein heißes Verlangen erfaßte sie, halb Seligkeit, halb Bangen. Und sie mußte sich auf die Bank niederlegen, ein dumpfes, verwirrendes Gefühl überkam sie.

Als sie das Kind neben sich fühlte, zog sie die leichte Gestalt auf ihren Schoß und verbarg das Gesicht in den blonden Haaren.

„Nein — nein, Ihr sollt nicht fort, beide sollt ihr hierbleiben bei mir“, stammelte sie unter Lachen und Weinen. Aber lieb müßt Ihr mich haben. Grethe, ach — Ihr wißt ja gar nicht, wie nöthig ich Eure Liebe brauche.“

Er wollte sich erheben, er wollte sie bestürzt mit ihrer Erregung allein lassen, als sie seine Hand festhielt. Ihre Stimme wurde ganz weich, ganz ruhig.

„Ich will Sie pflegen, ich will das Kind wieder froh machen! Ja, — darf ich das — Herr Albrecht?“

Er nickte nur.

„Ein kranker Mann! Wissen Sie auch was das heißt, Martha?“

Rundschau.

Rundgebungen in Ungarn.

Am Ostermontag haben in Borschek und Nagybekerer Versammlungen der Serben stattgefunden, welche die Stellungnahme gegen das Volksschulgesetz zum Gegenstande hatten. Zur Annahme gelangte eine Resolution, in welcher ausgesprochen wird, daß der Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der nichtstaatlichen Volksschullehrer weder der Anforderung des Unterrichts noch auch den Interessen der Serben entspreche. Die Regierung soll daher ersucht werden, den Gesetzentwurf zurückzuziehen und einen anderen, den Interessen der Serben besser entsprechenden Gesetzentwurf einzubringen. — Ferner hatte auch die Borscheker Bürgerpartei am Ostermontag eine Volksversammlung veranstaltet, in welcher eine Resolution gegen den Apponyi'schen Gesetzentwurf angenommen wurde.

Wir sind nicht geneigt, diesen Resolutionen eine tiefere Bedeutung beizumessen, als welche ihr zukommt, denn wir sehen in ihnen lediglich eine Demonstration der verschiedenen nationalistischen Führer. In Bezug auf unsere deutschen und serbischen Landesbewohner haben wir schon wiederholt betont, daß nur ein kleiner Bruchtheil so denkt, wie ihre einstig-liberalen Anführer und müssen dies mit noch größerem Nachdruck sagen, wo es sich um die Deutschen handelt. Diese haben immer an der Seite der Magyaren gekämpft und sind mit ihnen politisch, gesellschaftlich und durch Bande des Blutes viel zu eng verwandt, daher man der gefaßten Resolution höchstens die Tragweite einer Tagesströmung beimessen kann, welche den Kurs der Apponyi'schen Vorlage gewiß nicht aufhalten wird.

Die radikalen Serben in Ujvidék haben beschlossen, an dem Empfang des Abgeordneten Grafen Teleki theilzunehmen und in der Volksversammlung ihre Einigkeit mit den Ungarn zu betonen. Die Serben verlangen auch die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns. Hinsichtlich des zur Verhandlung gelangenden Gesetzentwurfs über die nichtstaatlichen Volksschullehrer wollen die Serben nur gegen einzelne Punkte der Vorlage im Reichstage auf gesetzlichem Wege nach Remedur suchen; sie haben gegen den Unterricht der ungarischen Sprache nichts einzumenden, wünschen aber die Abänderung einiger die Interessen der Serben schädigenden Verfügungen.

Sie stand auf und strich mit zärtlichen Fingern über seine Augen.

„Ich — ich will Sie ja wieder gesund machen, Friß,“ sagte sie leise, ganz leise, indem sie die erste Rose aus ihrem Garten auf seinen Schoß legte.

Unsere Kinder.

I.

Wie viele erwachsene Menschen sind imstande, schön und flüchtig zu sprechen? Es ist den wenigsten gegeben, ihre Eindrücke flott und in guter Fassung zu reproduzieren. Die einen reden in halben Sätzen, verhaspeln sich, die andern überstürzen sich in ihrem Wortschwall und irritieren durch ein nervöses Tempo, wieder andere sind langathmig und ermüdend. Und spricht endlich einmal jemand lebendig, wird er oft peinlich laut. Nur einzelnen Menschen hört man wirklich gern zu, und das sind just nicht immer solche, deren Persönlichkeit besonders interessant ist, sondern vielmehr jene, denen die Gabe des Erzählens gegeben ist, die es ohne Plunkerei verstehen, das, was sie sagen, hübsch und unterhaltend zu gestalten. Ein und dieselbe Begebenheit kann, von zwei Seiten zum Ausdruck gebracht, grundverschieden wirken. Wer kennt nicht die Macht des gesprochenen Wortes!

Die richtige Erzähler- oder Rednergabe kann jungen Menschen mehr Lebenswege ebnen, als man annimmt. Sie kann ihnen nicht nur gesellschaftlich, und auf diesem Umwege beruflich, sondern auch direkt in ihrer Thätigkeit von bedeutendem Nutzen sein. Nicht das Talent des Volksversammlungsredners sei hier gemeint, beileibe nicht! — sondern einfach gutes Plaudern, gewandtes Erzählen. Und diese Fähigkeit auszubilden, wird bei der Jugend so vielfach vernachlässigt. Die Lehrer haben oftmals recht schweren Stand, weil so viele Kinder nicht sprechen können. Sie sind einerseits zu schüchtern und un-

Am Ostermontag hielten auch die Rumänen in Arad eine Volksversammlung ab, um gegen die Schulvorlage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, gegen die Vorlage zu protestieren, und es sollen die rumänischen Bischöfe ersucht werden, die Beschwerden des dem Kaiser (!) allezeit getreuen rumänischen Volkes vor die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. — Ferner sollen noch in Oravicza, Nemetbogsán zc. rumänische Volksversammlungen veranstaltet werden.

Kongreß der internationalen Sozialisten.

Am den Ostertagen wurde in Budapest der XIV. Kongreß der ungarländischen sozialdemokratischen Partei abgehalten. Vertreten waren auf dem Kongreß 91 hauptstädtische und 63 Provinzorganisationen mit insgesamt 192 Delegierten. Auf dem Kongreß fanden die Gerüchte, daß in der sozialdemokratischen Parteileitung große Differenzen beständen, ihre Bestätigung. Nach Verlesung des Berichtes der Parteileitung, wurde der Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen der Partei 58.009 Kr. betragen, von denen 28.000 Kr. auf Agitationen verwendet und 30.000 Kr. dem Blatte zugeführt wurden, vorgelegt. In der den Bericht folgenden Diskussion erklärte Dr. László, daß er den Bericht der Parteileitung weder der Form nach noch inhaltlich annehme. In der Bewegung aller sozialistischen Parteien habe das gedruckte Wort als mächtigste Waffe gegolten, nur die ungarische Parteileitung habe für Flugblätter kein Geld gehabt. Ebenso unterzog Garbai (Debreczin) den Bericht gleichfalls einer scharfen Kritik. Nachdem noch Dr. László auf die Bemerkungen des Vorsitzenden Weltner seinen Standpunkt verteidigt hatte, verlas Bokányi mehrere auf den Massenstreik bezughabende Anträge. Buchinger spricht hierauf über die Parteiagitation und die Presse. Das Hauptziel der Partei sei jetzt der Kampf um das allgemeine Wahlrecht. Was die Presse angeht, sei zunächst die Kräftigung des Zentralorgans notwendig. Malasits wünscht einen intensiveren Kampf gegen die Partei Mezösi's und gegen die Christlichsozialen. Hierauf wurde die Verhandlung unterbrochen, um die Wahl der Parteileitung vorzunehmen. Mit der Erledigung mehrerer Anträge erreichte der Kongreß sodann sein Ende.

Aus Serbien.

Das Gremium der Belgrader Börse hatte in seinem Jahresberichte das Jahr 1906 als Jahr der Stagnation und Krise bezeichnet, in der

holsen dazu, andererseits fehlt es ihnen direkt an der Übung, in gebundenen Sätzen zu reden. Bei den klügsten Kindern kann man solche Erfahrungen machen. Auch die Fähigkeit eigene Eindrücke wiederzugeben, muß geübt und gepflegt werden. Ist sie nicht angeboren, kann sie doch durch ein bißchen interessanterer Aufmerksamkeit anerkoren werden.

Das Elternhaus kann den Lehrer hierin ganz bedeutend unterstützen. Es kennt den Ideenkreis, die Außenwelt des Kindes naturgemäß weit besser als die Schule und ist dieser um den unschätzbaren Vortheil der Zwanglosigkeit voraus. Das Kind hat nicht die Vorstellung, daß es beobachtet und kritisiert wird, es fühlt kein didaktisches Moment in den Fragen. Auf so vielfache Art kann man das Kind zum Erzählen ermuntern, ohne daß es ahnt, warum dies geschieht. „Was habt ihr denn heute in der Schule gelernt?“ — „Was hast du denn gesehen?“ — „Wie hast du den Nachmittag verbracht?“ — „Erzähle mir doch, wie es in der Wohnung bei Anna aussieht?“ — „Warum hast du eigentlich den Wald lieber als den Stadtpark?“ — „Erzähle mir das Märchen, das du eben gelesen hast?“ u. s. w. Das gibt Fragen aus allen Gebieten, die Nachdenken in den verschiedensten Richtungen erfordern. So läßt sich der kindliche Geist einmal zu Schilderungen, dann zu Beschreibungen, zu Nacherzählungen, Vergleichen zc. heranziehen. Das bildet nicht nur die Denkfähigkeit, sondern formt auch die Sprache, bereichert durch geschickt dazwischen geworfene Fragen den Wortschatz und fügt den Sätzen. Es ist viel wichtiger, die Jugend zu gutem Erzählen anzuhalten, als sie zum Auswendigplappern zu drillen, was keineswegs gegen die verschiedenen Vorträge des Memorierens Stellung nehmen soll. Freilich ist bei diesen Anregungen zum Erzählen notwendig, daß man stets von dem unmittelbaren Ideenkreis des Kindes ausgeht, und um diesen Kernpunkt herum erst weitere Kreise zieht.

das Land bereits einen Schaden von 12 Millionen Francs erlitten hat. Der Handelsminister Kosta Stojanovic forderte die zur Regierungspartei gehörenden Mitglieder der Börse auf, diesen Bericht zu annullieren und durch einen der Regierungspolitiker freundlicheren zu ersetzen. Allein das Börsengremium verwarf mit 43 gegen 25 Stimmen den Regierungsantrag und beharrte bei seinem ursprünglichen Beschlusse. Dem Gremium gehören sämtliche große Kaufleute, Importeure und Exporteure Belgrads an.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Arbeitspartei und der Bauernbund versandten einen Aufruf an die Landbevölkerung, jedes Dorf möge Bevollmächtigte, sogenannte „Chodoki“, nach Petersburg entsenden, um Instruktionen von der Duma für das Volk heimzunehmen. Die Regierungskreise erblickten hierin den ersten revolutionären Schritt seitens der jetzigen Abgeordneten.

Nach dem Samstag Abends im Winterpalast abgehaltenen Ministerrathe unter Vorsitz des Zaren wurde der Polizeipräsident Drahewski beauftragt, unverzüglich im Vereine mit den Militärbehörden Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung für den Fall zu treffen, als die Regierung die Reichsduma plötzlich aufzulösen beabsichtigen sollte. Das Ministerium soll ferner endgültig beschloffen haben, mit der gegenwärtigen Duma insbesondere mit Rücksicht auf deren agrarische Forderungen nicht weiterzuarbeiten.

Kongreß der französischen Sozialisten.

Der Nationale Kongreß der französischen sozialistischen Partei beschloß eine Resolution, in welcher die direkte Aktion sowie der Generalstreik als gefährlich verurtheilt werden. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in welcher betont wird, daß mit Rücksicht auf den internationalen Charakter des Kapitalismus auch die Arbeiterschaft international sein müsse. Weiters wird der Wille ausgesprochen, auf die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Völkern hinzuwirken und eine allmähliche Herabsetzung der Militärlasten, welche in allen Ländern gleichzeitig zu erfolgen hätte, gefordert.

Von Nah und Fern.

Das 40 jährige Krönungsjubiläum des Königs wird am 8. Juni begangen werden. Ursprünglich hatte man für diesen Tag die Veranstaltung großer Festlichkeiten geplant, die jedoch nach den neuesten Dispositionen in engere Rahmen gedrängt werden. Die Jubiläumsfestlichkeiten werden sich auf eine Festmesse in der Diner Mathiaskirche und einen historischen Umzug beschränken, welcher gleichfalls in Ofen stattfinden soll. In den Details konnte das Programm noch nicht festgestellt werden, nachdem erst Ministerpräsident Dr. Wekerle nach der Prager Reise des Monarchen an allerhöchster Stelle seine Unterbreitungen machen wird.

Die Prager Reise Sr. Majestät. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde die Reise Sr. Majestät nach Prag wieder um einige Tage hinausgeschoben, so daß die Reise erst am 15. oder 16. d. erfolgen wird.

Eine suspendirte Repräsentanz. Der Repräsentantenkörper der Stadt Köszeg wurde suspendirt, und zwar weil die Thätigkeit der Gemeindevvertretung einerseits das Staatsinteresse verlegt, andererseits aber das Gemeinwohl der Kommune gefährdet. In Folge dieser ministeriellen Verfügung wurde die Autonomie der Stadt aufgehoben und zur provisorischen Administration der Stadt ein Regierungskommissar auf Kosten der Stadt Köszeg ernannt.

Die Agrarunruhen in Rumänien. Die letzten Nachrichten aus Rumänien konstatieren einen erfreulichen Umschwung in der Landbevölkerung, die sogar den Behörden und dem Militär bei der Bewältigung der plündernden Banden behilflich ist. An einzelnen Orten kommen noch immer Unruhen vor. Im Trotushtal, wo der Aufruhr am 15. März seinen Anfang genommen hatte, ist Beruhigung eingetreten. Auch in den früheren Agitationsherden herrscht Ruhe, doch sind noch Truppen in Bereitschaft. In der Balachei, wo die Situation durch Banden von Brandstiftern die namentlich in den Distrikten Telestman, Blacca und Dit wütheten, eine sehr ernste war, hat sich die Lage gebessert. Die größten Banden sind vernichtet, und überall, wo die Armee eindrang, namentlich in Lasca, liefern die Aufständischen ihre Führer aus, bitten um

Bardon und geben die von ihnen gestohlenen Gegenstände zurück. In einigen Orten haben sich die Bauern vereinigt, um den Banden, die aus anderen Gemeinden kommen, Widerstand zu leisten. Die Truppen erfüllen überall energisch ihre Pflicht. In einigen Gegenden kehren die unter die Fahne berufenen Reservisten, die sich den Banden angeschlossen hatten, wieder zu ihren Regimentern zurück. In den Distrikten Braila, Muscel, Bilcea, Gorj, Jalomita und Ilfow herrscht Ruhe. Zu Zusammenstößen kam es in den letzten Tagen nur in Langa, wobei mehrere Personen getötet und eine Anzahl verwundet wurden, ferner in Masani und in Troica. Die Präjetten nehmen die Beschwerden der Bauern entgegen und erlangen sowohl seitens der Gutbesitzer als auch seitens der Pächter weitgehende Zugeständnisse.

Erdbeben. Nächste Lueg bei St. Gilgen (Salzburg) sind unter erdbebenähnlichen Erscheinungen etwa 155 Meter der Reichsstraße und das Bahngelände in den Obersee abgerutscht. Die Bahn- und Reichsstraße sind in einer Länge von 300 bis 400 Metern zerstört. Der Bahnverkehr zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang ist eingestellt und der Verkehr mittels Dampfschiffes eingeleitet. Der Verkehr auf der Reichsstraße, sowie der Eisenbahnverkehr dürften zwei Monate unterbrochen bleiben.

Der Kindertag. Am 2. und 3. d. wurde im ganzen Lande unter großer Theilnahme des Publikums der Kindertag gefeiert. Etwa 5000 hauptstädtische und ebenbürtige Provinztaufleute haben ihre Theilnahme angemeldet. Der Appell, den die Presse an das Publikum gerichtet, scheint nicht ungehört verhallt zu sein. In den Straßen Budapest und vielen Städten waren die Einnahmen ziemlich beträchtliche. Jeder Passant warf sein Scherlein in die Urne, deren Inhalt von Kupfer-, Silber-, Goldmünzen bald bis zum obersten Rand schwall. Unter den mildherzigen Gebern bemerkte man insbesondere zahlreiche Frauen und Kinder, und es war rührend zu sehen, wie die lieben Kleinen zur Urne trippelten und ein Geldstück hineinwarfen.

Kongress der Feldarbeiter. Der Landes-Arbeiterschutzbund hielt an den beiden Osterfeiertagen in Turkevo seinen Kongress, an welchem insgesamt 242 Gemeinden durch 427 Delegirte vertreten waren. Nach dem vom Abg. Mezosi erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, kam auch der Entsestreich zur Sprache. Die Leitung erklärte sich mit aller Entschiedenheit gegen den Entsestreich, denselben als ein sehr schädliches und gefährliches Mittel bezeichnend, von welchem nur im alleräußersten Falle Gebrauch gemacht werden dürfe. Die hiesige Debatte bewies, daß dieser Standpunkt der Verbandsleitung auch von den Delegirten getheilt wird. Am zweiten Kongrestage setzten die Delegirten ihre Berichte fort. Ferner wurde die Systemisirung von Komitatssekretariaten beschlossen, welche die Aufgabe haben werden, die Arbeiterschaft des betreffenden Komitats zu organisiren. Es wurden sofort 23 Sekretäre gewählt. Außerdem wurde ein aus 40 Mitgliedern bestehendes Feldarbeiterkomitee gebildet.

Versammlung der Weinproduzenten. Der Landesverein der ungarischen Weinproduzenten hielt am letzten Samstag seine ordentliche Jahresversammlung. Der Vorsitzende wies auf die Schwierigkeiten der Weinverwertung hin, die er auf die Weingetänkesteuer zurückführt, und hob hervor, daß der Verein bestrebt sein müsse, die Aufhebung oder aber wenigstens die Ermäßigung derselben zu erwirken. Zum Schluß wurde ein Beschlusantrag unterbreitet, wonach die Versammlung mit Genugthuung zur Kenntniß genommen habe, daß die österreichische Gesetzgebung ein strengeres Weingesetz eingeführt hat, und da es für die ungarische Weinproduktion von Nachtheil wäre, wenn das österreichische Gesetz strenger als das ungarische sein würde, beschloß die Versammlung, das Präsidium des Vereines damit zu betrauen, Schritte zu unternehmen, daß ein neues ungarisches Weingesetz geschaffen werde.

Brandkatastrophe. Aus Makó wird gemeldet: In der Gemarkung von Lóle brach in einem Stallgebäude aus Holz, in dem sich 200 Pferde befanden, Feuer aus, welches das ganze Gebäude einäscherte. Von den Pferdewärtern sind fünf verbrannt, mehrere Andere erlitten schwere Brandwunden. Die Pferde, von denen 79 dem Brande zum Opfer gefallen sind, wurden schen-

sie rissen sich von den Stricken los und jagten wild von dannen, wobei mehrere Personen durch Hufschläge schwer verletzt wurden. Das Feuer war durch einen Funken aus der Pfeife eines Pferdewärters verursacht worden.

Elsmal verheirathet. Eine 65jährige Frau namens Leopoldine Baker erhielt von einem Gerichte im Staate Indiana das Auflösungsdekret ihrer ersten Ehe. Einer ihrer Gatten nach eines natürlichen Todes gestorben, ein Anderer beging Selbstmord. Von den Uebrigen neun war ihr jedesmal die Scheidung bewilligt worden.

Die Bombenexplosion in Konstantinopel. Am 29. März erfolgte in der Hauptstraße von Pera, gegenüber der englischen Schule und der Filiale der Ottomanbank eine Bombenexplosion. Glücklicherweise ereignete sich dieselbe nach 8 Uhr, wo der Verkehr bereits geringer war. Hätte sich der Vorfall eine Stunde früher ereignet, so wäre die Zahl der Opfer viel größer gewesen. Es ist bisher nicht konstatiert, wie die Bombe gemorfen worden war. Im Ganzen sind 12 Verwundete eruiert worden; einige sehr leicht Verwundete scheuen die Anzeige bei der Polizei. Unter den Verwundeten befindet sich der Armenier Andon Bey Ketscholu, der seit Jahren als Geheimpolizist im Bildiz thätig ist. Da schon einige Attentate gegen ihn verübt worden waren, scheint auch das letzte Attentat gegen ihn gerichtet gewesen zu sein. Ueber die Motive des Anschlags zirkuliren übrigens verschiedene Versionen. Man spricht von einer Frauengeschichte oder von einem Racheakt wegen Angebereien seitens Privater oder seitens des armenischen Komitee's, das Andon Bey schon mehrmals bedroht hatte. Politische Motive sind ausgeschlossen.

Vor der Hochzeit verschwunden. Dr. Ludw. Badasdi, der früher Vizestaatsanwalt in Nagy-Becskerek war und jüngst zum Bezirksrichter nach Pulya bei Sopron ernannt wurde, ist in geistesgestörtem Zustande spurlos verschwunden. Oster-sonntag sollte seine Vermählung in Pulya stattfinden.

Eisenbahnunglück in Kalifornien. Bei einem Eisenbahnunglück bei Colton in Südkalifornien am Donnerstag Abend kamen sechzig Menschen ums Leben, und die Zahl der Verwundeten beträgt über hundert. Der Zug kam von Neworleans und hatte 12 Stunden Verspätung. Er fuhr in Folge falscher Weichenstellung in einen beladenen Güterwagen und entgleiste. Die meisten Wagen wurden zertrümmert und die Passagiere viele Meter weit durch die Luft geschleudert. Vier Salonwagen mit neunzig Passagieren blieben jedoch so gut wie unbeschädigt, und nur zwei Personen wurden verletzt.

Eisenbahnerstreik in Amerika. Der drohende Streik sämtlicher Eisenbahnbediensteten der Chicagoer Linien bildet eine Verwicklung der gegenwärtigen heißen finanziellen Lage der Vereinigten Staaten, und ein Streik würde die unglücklichsten Folgen haben. Der Ausstand umfaßt zur Zeit etwa 500.000 Angestellte. Die Bahnoerwaltungen bieten eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 8 1/2 Prozent bei zehnstündiger Arbeitszeit, die Angestellten verlangen aber eine zwölfpromtente Lohnerhöhung bei neunstündiger Arbeitszeit. Der Ausstand erstreckt sich gegenwärtig auf eine Bahnlänge von annähernd 95.000 Meilen.

Erhöhung der Preise der Militärpferde. Der Böckser landwirtschaftliche Verein hat an das Ackerbauministerium das Ansuchen gerichtet, es möge beim Kriegsministerium dahin wirken, daß den Züchtern von Militärpferden bei Ankauf derselben für Militärzwecke anstatt des bisherigen Preises von 600 Kronen in PINKUNST 850 Kronen bezahlt werden mögen.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Laut einer Statistik zählte die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten mit Ende 1906 rund 83 Millionen Seelen, was einer Steigerung von nahezu acht Millionen gegen das Vorjahr gleichkommt. Newyork mit Brooklyn hatte 4.113.043 Einwohner.

Das Gewicht der Seele. Amerikanische Blätter drucken ganz ernstlich das Gutachten von fünf Aerzten in Massachusetts ab, die nach sechs-jährigen Experimenten zum Schlusse gelangten, daß die menschliche Seele ungefähr eine Unze wiege (etwa 30 Gramm). Die Aerzte deduzieren dies aus dem Gewichtsverluste, welcher unmittelbar nach dem Tode am Menschen wahrnehmbar sein soll und für den keine anderweitige Erklärung zu finden war. Die betreffenden Aerzte ließen heimlich während den letzten sechs Jahren

Sterbende in den Spitälern ohne deren Wissen in ihren Betten auf eigens konstruirte, überaus empfindliche Brückenwagen stellen, die selbst einen Bruchtheil einer Unze registrierten. In allen Fällen konnte knapp nachdem alles Leben aus dem Kranken entflohen war, eine nahezu augenblickliche Gewichteinbuße wahrgenommen werden, die ungefähr eine Unze betrug. Nur bei einem phlegmatisch angelegten Menschen, an dem ebenfalls experimentiert wurde, dauerte es mehr als eine Minute nach dem Tode, ehe der Gewichtsverlust eintrat.

Eine Pfändung im Theater. Im Theater des Pariser Vorortes Saint-Denis ging es jüngst recht bunt zu und fehlte es nicht an unterhaltenden Aufregungen. Unmittelbar vor dem Aufgehen des Vorhanges hatte nämlich ein ungeladener Gast, ein Gerichtsvollzieher, die Kassa beschlagnahmt, worauf die Schauspieler den Dienst verweigerten. Dies empörte das Publikum, das sein Geld zurückhaben wollte und diesen berechtigten Wunsch in sehr energischen Tönen und Drohungen bekundete. Schließlich hielten sich die meisten Theaterbesucher an dem Material schadlos und schleppten Stühle, Sessel, selbst ausgehobene Thüren und Fenster fort, ohne daß die herbeigeholten Gendarmen sie daran zu verhindern vermochten. Der Theatersaal sieht wie ausgeplündert aus; natürlich droht den Mitnehmern der Stühle u. s. w., falls sie ermittelt werden, eine strafgerichtliche Verfolgung.

Bestrafte Ledigkeit. Der Bürgermeister Bennet von Fort Dodge in Iowa, Vereinigte Staaten, hat ein Radikalmittel ergriffen, um endlich einmal dem verderblichen Junggesellenleben ein Ziel zu setzen. Bürgermeister Bennet dringt nämlich darauf, daß jeder heirathsfähige Uneheliche bestraft werde, und sein Vorschlag ist vom Stadtrath bereits votirt. „Alle Personen im Alter von 25 bis 45 Jahren, die geistig und körperlich normal und trotzdem ledig geblieben sind, werden aufgefordert, binnen 60 Tagen in den heiligen Ehebund zu treten, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe von 40 bis 400 Mark belegt werden.“ So besagt das neue Gesetz, und als es angenommen wurde, ertönte von allen Seiten begeisterte Zustimmung denn man erwartete, daß in diesem Frühjahr die Eheschließungen in Fort Dodge kein Ende nehmen werden.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Postschiffahrten Dejova—Turn-Severin—Galatz, welche dreimal wöchentlich: jeden Montag, Donnerstag und Samstag ab Dejova und jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag ab Galatz ausgeführt werden, begannen mit erster Verfahrtsabfahrt ab Galatz Sonntag, den 31. März. Die Personenfahrten Galatz—Tulcea—Sulina haben mit erster Fahrt Montag den 1. d. von Galatz nach Sulina und Dienstag den 2. d. mit erster Fahrt von Sulina nach Galatz begonnen. Die Station Dubrovika wurde für den Postschiffverkehr bis auf Weiteres eingestellt.



Aus Wersehe und Umgebung.

Die Overtage brachten uns, die wir des langen Winters bereits herzlich müde waren, das ersehnte schöne Wetter mit goldenen Sonnenlicht. Das Wetter war klar, doch nicht besonders warm, da von den noch immer schneebedeckten hohen Bergen unserer Nachbarschaft ein kühlender Wind herwehte, ohne aber die Freude an den sonst schönen Tagen trüben zu können. Es war genug freundliches Wetter, um kleinere Ausflüge unternehmen zu können. — Die Auf-erhebungsfestlichkeiten blieben diesmal jedoch auf das Innere der Kirche beschränkt, da kurz vorher nach einem heiteren Nachmittag ein Sprühregen niederging, der die feierliche und alle Herzen erhebende Prozession vereitelte. An den beiden Festtagen aber begann die große Wanderung nach der Kirche wo die Osterandachten unter dem üblichen Andrang der Gläubigen abgehalten wurden.

Weißer Sonntag. Nachdem vor Zeiten die ersten Christen die hl. Taufe stets am Charfreitag empfangen und bei dieser Gelegenheit im weißen Gewande erschienen, welches sie sodann noch acht Tage, d. i. bis zum ersten Sonntag nach Ostern, trugen, so wird zur Erinnerung an diese Zeiten der heutige Sonntag der „weiße“ genannt. Da nunmehr das Sakrament der Taufe schon kurze Zeit nach der Geburt gespendet wird, so wurde die Feier der ersten hl. Kommunion auf diesen Tag verlegt und hat sich der alte Brauch — zu derselben in Weiß zu erscheinen — auch bis heute erhalten. Dem Rufe des Heilands: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, folgend, begeben sich heute die Mädchen der hiesigen Kommunal-Volksschule das erste Mal zum Tische des Herrn. Aus diesem Anlasse wird gleich nach der 7 Uhr-Messe — statt der halb 9 Uhr-Messe — um halb 8 Uhr mit dem Gottesdienste begonnen, während welchem die hl. Kommunion stattfindet. Um halb 10 Uhr ist sodann Hochamt und um halb 12 Uhr die Studentenmesse; um 3 Uhr nachmittags Vesper mit Segen.

Zum 11. April. Der Landesfeiertag zur Erinnerung an die Sanktionierung der 1848-er Gesetze wird Donnerstag in solener Weise gefeiert. Um 9 Uhr Vormittags findet in der Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, an welchem der Magistrats-Beamtenkörper, die kön. Behörden und Aemter, das Offizierskorps des hiesigen Honvéd-Regiments und die Schuljugend teilnehmen werden. — In der Staats-Oberrealschule wird eine auf diesen Tag bezughabende Feier veranstaltet.

Todesfälle. Am Ostermontag ist Frau Antonia Seemayer, die Mutter des r.-kath. Kirchendiener Herrn Josef Seemayer, im Alter von 73 Jahren in ein besseres Jenseits geschieden. Deren Leichenbegängnis fand Dienstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am 2. d. ist Frau Marie Berghammer nach längeren Leiden im 34. Lebensjahre gestorben und wurde Mittwoch Nachmittag zur ewigen Ruhe bestattet. — Am 3. d. verschied im hohen Alter von 86 Jahren Frau Margarethe Ambos und fand deren Leichenbegängnis Donnerstag Nachmittag statt. — Am 4. d. ist Frau Barbara Behr nach kurzen Leiden im 41. Lebensjahre im Herrn entschlafen und wurde Freitag Nachmittag unter großer Theilnahme zum Grabe geleitet.

Populationsbewegung in Wersehe vom 29. März bis 4. April. Verlobte: Dimitrie Maffics mit Susanna Romanesif, Franz Mayer mit Karoline Thor, Kosta Vijatovits mit Bertha Epstein, Josef Waj mit Julie Stark, Ludwig Barga mit Anna Waj. — Getraute: Martin Kempf mit Anna Albach, Jovan Bogityev mit Julie Jofimov. — Geborene: Söhne von Herren: Franz Kemlemmer, Anton Bader, Dr. Eduard Jappé, Martin Thomas, Jozsa Maffimov. Töchter von Herren: Franz Kuntzsch, Szava Pavlovits, Franz Pap, Johann Kecsfi, Simon Dell, Laza Popov, Josef Peh, Heinrich Gieser, Marko Protics, Anton Szomodi, Heinrich Neumann. Unehelich geboren: 2. — Gestorbene: Magdalena Kauzner, 59 Jahre. Ladislaus Kelemen, 6 Tage. Anton Bindauer, 70 Jahre. Dehanka Javicsin, 12 Monate. Jofim Muntean, 75 Jahre. Philipp Heller, 12 Tage. Katharina Gruits, 75 Jahre. Gyoka Sztanivukov, 71 Jahre. Antonie Seemayer, 72 Jahre. Aranka Sarkadi, 15 Jahre. Marie Zentner, 33 Jahre. Anna Alexits, 7 Jahre. Margaretha Ambos, 85 Jahre. Jozsa Agota, 8 Jahre. Acza Javisin, 23 Jahre. Barbara Beer, 41 Jahre. Martin Schwarz, 61 Jahre.

Verwaltungsausschuß-Sitzung. Samstag den 13. d. findet die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses statt.

Ver. Bau- und Rechtskommissions-Sitzung. Dienstag den 9. d., Nachmittag 3 Uhr, findet eine Sitzung der vereinigten Rechts- und Baukommission statt, in welcher folgende zwei Gegenstände verhandelt werden: 1. Uebernahme der Asphaltierungsarbeiten im Jahre 1906, und 2. Modifikation des Baustatutes.

Gewerbeschul-Kommission. In der am 2. d. abgehaltenen Sitzung der Gewerbeschul-Kommission wurde für die Dauer der Jahre 1907—1909 der bisherige Präses Herr Professor Josef Waldherr wiedergewählt, während zu dessen Stellvertreter Herr Lajos Gabor und zum Schriftführer Herr Volksschullehrer Franz Goutier gewählt wurden.

Der Männer-Gesangverein hielt am Ostermontag im Redoutensale seine diesjährige erste Liedertafel ab, welche sehr zahlreich besucht war und die auch einen sehr animierten Verlauf nahm. Die Zusammenstellung des Programmes war durch die Wahl mehrerer Chöre von musikalischen Werthe eine recht glückliche und es braucht wohl nicht des längeren erwähnt zu werden, daß die Durchführung sämtlicher Nummern dank dem vortrefflichen Stimmenmaterial des Vereines und dem eifrig-ernsten Studium unter Herrn Wosahlo's ausgezeichnete Leitung eine durchwegs exakte war und auch die Schwierigkeiten, die manche Composition in sich barg, erfolgreich überwunden wurden. Seitens des Männerchores wurden Jimay's „Cserebogár“, W. Stürmer's „In stiller Nacht“ und Weinzierl's „Ermunterung“ sehr wirkungsvoll zur Wieder-gabe gebracht und es wurden die Vorträge, von denen der zweitgenannte wiederholt werden mußte, mit wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. Auch der Damenchor, welcher Albenleben's „Im düstigen Mai“ vortrug, entledigte sich seiner Aufgabe in der vortrefflichsten Weise und erntete hierfür allgemeine Anerkennung, welche insbesondere auch dem gemischten Chöre „Frühlingszauber“ von Weinzierl zutheil wurde. Wie immer, so hat auch diesmal Frau Mimi Kottler durch den Vortrag einer Arie der Leonore aus Verdi's Oper „Der Troubadour“ die Zuhörer auf das nachhaltigste entzückt, so daß sich Frau Kottler infolge allseitigen Verlangens zur Wiederholung der gebotenen genüblichen Leistung entschließen mußte. Eine gehaltvolle Nummer des Programmes bildete ferner der Vortrag zweier Terzette durch Frau Mimi Kottler und den Fräul. Lisa Keller und Nelly Joffmann, welche Compositionen mit Ambition und großem Erfolg wiedergegeben wurden und daher auch lebhaften Applaus ernteten. Aber auch das Vereinsorchester hat mit der Exekution der Ouvertüre zu „Schöne Galathée“, sowie mit den Piecen „Liebestraum“ und „In der Waldschmiede“ abermals sein Können dokumentiert und durch seine Vorträge zur Bereicherung des Programms beigetragen, wofür ihm allseitig Anerkennung gezollt wurde. Ein bis lange nach Mitternacht währendes Tanzfränzchen machte den Schluß dieses überaus gelungenen Vereinsabends.

Der Landwirthschaftliche Verein hielt am 23. März eine Ausschusssitzung unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Herrn Sebastian Köhl ab, deren alleiniger Gegenstand die Resignation des Vereinsmaschinenbesorgers Herrn Peter Solbach auf diese seine Ehrenstelle bildete. Der Ausschuß nahm die Resignation dieses tüchtigen, gewissenhaften Vereinsfunktionär mit Bedauern zur Kenntniss und substituirte einstimmig bis zur nächsten Vereins-Jahres-Generalversammlung im Sinne des Vereinsstatutes § 8, Punkt 1 das Vereins-Ausschusssmitglied Herrn Anton Willecker zum Maschinenbesorger. Ferner wurde beschlossen, bis auf Weiteres den Kukuruzseker bei dem Vizepräsidenten Herrn Sebastian Köhl, die Säemaschine beim Ausschusssmitglied Herrn Anton Schach und die Grassmäthmaschine beim Vereinsmitglied Herrn Peter Waigand, Haus-Nr. 554 Urbanigasse, einzustellen. V. Z.

Hornvieh- und Pferdeprämierung. Wir haben schon berichtet, daß Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi dem Landwirthschaftlichen Verein für die Zwecke einer Pferdeprämierung 300 Kronen gewidmet hat. Nun hat der Herr Minister dem genannten Verein auch für eine Hornviehprämierung eine Subvention von 500 Kronen in Aussicht gestellt, so daß, wie seit zwei Jahren, auch wieder im heurigen Herbst eine Hornvieh- und Pferdeprämierung stattfinden wird, auf welche wir die

hiesigen Viehbesitzer schon jetzt aufmerksam machen.

Das Arrangirungskomitee der Unabhängigkeitspartei arbeitet fleißig an dem Programm der Wohlthätigkeits-Festvorstellung. Das Programm ist vorzüglich zusammengestellt, sehr abwechslungsreich, so daß man schon jetzt behaupten kann, daß dieser Abend viel Kunstgenuß bieten wird. Der Tag der Unterhaltung konnte noch nicht festgestellt werden, da die Statuten des Clubs vom Ministerium des Innern noch nicht herabgelangt sind. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß dies im Laufe dieser Woche erfolgen wird und werden wir dann in unserer nächsten Nummer den Termin bekannt geben.

Darlegende und unterhaltende Vorträge. Ende der nächstfolgenden Woche, am Samstag und Sonntag den 13. und 14. d., wird der Ungarische Jugend-Verein im Glückmann'schen Redoutensale neuerdings vollstündliche Vorträge veranstalten, bei welchen hier noch nicht gesehene vollkommene und schöne Bioskopbilder vorgeführt werden. Dem Präsidium des Vereines ist es nämlich gelungen, mit dem Budapesti Edison-Theater in Verbindung zu treten, so daß die von Zeit zu Zeit in Budapest aufgeführten Projektionsbilder leihweise dem Vereine überlassen werden. Die neue große Projektionsmaschine des Vereines wird diesem Zwecke vollkommen entsprechen. — An den beiden Tagen werden folgende Vorträge stattfinden: „Der Heißfluß und seine Gegend“ und die Stadt „Debreczin“ mit circa 70—80 stabilen Bildern. In der darauffolgenden Woche aber wird „Der kranke Körper“ bildlich dargestellt und darüber eine Vorlesung gehalten. Die Aufführungen finden in folgender Reihenfolge statt: Samstag den 13. d., Nachmittags 6 Uhr, für die Schuljugend der Knabenschulen. Abends 8 Uhr für das Publikum. Sonntag den 14. d., Nachmittags 6 Uhr, für die Schülerinnen der Mädchenschulen und abends 8 Uhr für Erwachsene. Vereinsmitglieder haben gegen Vorweisung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen für nummerierte vorbehaltene Sitzplätze 80 h. I. Platz 60 h. II. Platz 40 h. Studenten- und Soldatenkarte 20 h. Auf das wärmte können wir diese wirklich interessanten Aufführungen dieses strebsamen Vereines dem Publikum empfehlen.

Der Werseher Arbeiter-Gesangverein veranstaltet Samstag den 13. d. in den Gasthauslokalitäten „zur Weinrebe“ seine diesjährige II. Pflichtliedertafel mit folgendem Programm: 1. „Trinklied“, Männerchor von Edm. Barlow. 2. „Neuer Frühling“, gemischter Chor von R. Febr. 3. „Früh hinaus!“, Marsch-Potpouri, Männerchor von Max Böhm. 4. „Der Tag des Herrn“, gemischter Chor von R. Balme. 5. „Das echte Wienerblut“, Fur-Marsch, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Th. F. Schmid. — Die unterstützenden Mitglieder haben gegen Vorweisung der Einladung freies Entree. Für Familienangehörige oder Gäste ist 1 Krone zu entrichten.

Der Arbeiter-Viederkranz veranstaltete am Ostermontag im Redoutensale eine Wiederholung des Dr. Raupach'schen Volksspiels „Der Müller und sein Kind“. Der Besuch war ein recht zahlreicher und alle Mitwirkenden, darunter besonders Frau Th. Fricker, die Fräul. Marie und Julianna Blum, sowie Herr L. Beregházi, hatten ihr bestes Können zum Seligen dieses Theaterabendes eingesetzt, wofür sie auch wohlverdienten Beifall ernteten. Dem Viederkranz, welcher von dem erzielten Reinertrag 20 pCt. dem Bürgerasylverein zuführt, gebührt jedenfalls für die Unterstüzung dieses humanitären Vereines volle Anerkennung.

Der Volkstüchen-Verein hält heute Sonntag Nachmittag im großen Sitzungssaale des Rathhauses seine diesjährige Generalversammlung, auf welche wir die Mitglieder und Gönner des Vereines aufmerksam machen.

Die Gewerbe-Sektion des Volkswirthschaftlichen Vereines hält Dienstag den 9. d. ihre Monatsitzung, zu welcher die Mitglieder, sowie auch außerhalb derselben stehende Gewerbetreibende eingeladen sind.

Arbeiterbewegung. Am Charfreitag wurden die hiesigen Schuhmachergehilfen wegen Arbeits- und Lohnforderungen, welche ihnen von den Meistern nicht bewilligt wurden, von diesen ausgesperrt und erhielten an diesem Tage sämtliche Gehilfen ihre Arbeitsbücher zurück. — Am 2. d. traten die Schneidergehilfen wegen Nichtbewilligung ihrer gestellten Arbeits- und Lohnforderungen in den Ausstand. — Bisher wurde in den beiden Bekleidungsbranchen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter keine Einigung erzielt.

Ermäßigte Einschreibgebühr. Um auch unbemittelten Personen die Möglichkeit zu bieten, sich für den Erkrankungsfall versichern zu können, hat die Vereinsleitung des I. Berseher selbstständigen Kranken-Unterstützungs-Vereines beschlossen, in den Monaten März, April und Mai l. J. Personen im Alter von 12-35 Jahren mit 1 Kr. Einschreibgebühr als Mitglieder aufzunehmen. Annahmen finden täglich von 2-4 Uhr beim Vereins-Arzte, Herrn Dr. Samuel Weiß statt, wofolbst auch die Einschreibgebühr von 1 Kr. zu Gunsten der Vereinskasse zu erlegen ist. Eventuelle Auskünfte erteilt bereitwilligst die Vereinsleitung.

Johnston-Grütemaschinen. Es sind bereits drei Stück solcher Maschinen hier eingetroffen, ein Grassmäher, eine Nähmaschine und ein Garbenbinder. — Heute Sonntag den 7. d. wird der Monteur der Gesellschaft die Maschinen dem Publikum vorstellen und erklären. Wir ersuchen die Herren Defonomen, insbesondere die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereines, sich zu dieser Demonstration je zahlreicher einzufinden. Die Maschinen stehen im Höschl'schen Hause auf der Andrássy-Promenade.

Die Weiser'sche Orpheum-Gesellschaft, welche noch von ihren früheren Gastspielen hier in gutem Rufe steht, veranstaltet Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend im Glückmann'schen Redoutensale Vorstellungen mit reichhaltigem und abwechselndem Programm. Näheres enthalten die Plakate.

Feldverkauf. Die Bürgerl. Sparkassa Aktiengesellschaft wurde mit der Parzellierung des Fedor v. Lazarewitschen Landgutes in Raay-Ezedistye betraut und beginnt mit dem Verkauf der Felder in kleineren oder größeren Parzellen morgen Montag. Kauflustige machen wir daher auf die an anderer Stelle befindliche diesbezügliche Anzeige aufmerksam.

Waldbrand. Dienstag Vormittag entstand in den jungen Waldanlagen zwischen dem Schloßberg und dem sogenannten Türkenkopf ein Brand, der rechtzeitig und ehe er noch größeren Schaden anrichten konnte unterdrückt wurde. Der Schaden beträgt etwa 150 Kronen.

Markt-Anzeige. Der Berseher „Balnsontags-Jahrmarkt“ wird am 19., 20., 21. und 22. d. abgehalten werden. Vieh darf nur während der Tagesstunden, u. zw. von 5 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends aufgetrieben werden und nachdem am 18. d. Wochenmarkt ist, wird der Viehauftrieb schon an diesem Tage gestattet.

Straßengraben-Reinigung. Am 24. d. findet im Stadt. Ingenieuramte eine Offertverhandlung wegen Vergebung der Aushebung des Schleiches aus den längs der Rudrizer Kommunalstraße sich befindenden Straßengräben statt.

Bericht

über die am 10. März abgehaltene Jahres-Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereines in Bersehes. (Fortsetzung.)

Die Erfolge, welche unsere Vereinsballe seit dem 11-jährigen Bestande unseres Vereines und die großen materiellen und moralischen Nutzen, welche dieselben mit sich brachten, bewogen unseren Ausschuß auch heuer auf Antrag unseres A. M. Herrn Martin Behr, einen Vereinsball zu arrangieren. Derselbe fand am 24. Jänner l. J. im Glückmann'schen Redoutensale statt, und Sie alle, geehrte Vereinsmitglieder, welche das prächtige Bild jenes herrlichen Balles mitangesehen, wissen, daß wir auch mit diesem Balles einen vollen moralischen und materiellen Erfolg errungen, der sich stolz an seine Vorgänger anreihet. Zur Teilnahme an diesem unseren Balles war außerdem Sr. Hochgeborenen der Obergespan unserer Stadt Herr Milan v. Jákó, der Reichstagsabgeordnete unserer Stadt Herr Joltán v. Szilassy mit seiner hochverehrten Gemahlin eigens in unsere Stadt gekommen. Alle, die Gelegenheit hatten, mit Sr. Hochwohlgeborenen zu verkehren, gewannen die Ueberzeugung, daß nicht nur unsere Stadt, sondern auch unser Verein einen aufrichtigen warmen Verehrer und Förderer ihrer Interessen haben. Das Reinerträgnis dieses Balles ist Kr. 454.62, welches wir für den Vereinshaus-Fond bestimmten, der mit dieser Summe die Höhe von Kr. 1674.62 erreicht und es naht die Zeit, wo wir ernstlich an die Schaffung eines eigenen Vereinshauses schreiten können. Unser Bericht wäre unvollständig, wenn wir Ihnen nicht mitteilen würden, daß der verehrte Reichstagsabgeordnete unserer Stadt Herr Joltán

v. Szilassy in jeder einzelnen Angelegenheit, in der sich unser Verein an ihn wandte, mit Rath und That behilflich war. In den Angelegenheiten des Hausindustrie-Lehrkurses, Hornvieh- und Pferde-Prämierung, Zuchtgeflügel, Obstdörr-Ofen und Dörr-Kammer und vielen Anderen erwirkte Sr. Hochwohlgeborenen Herr Joltán v. Szilassy es, daß alles nach unseren Wünschen und raschest betretenden Ortes erledigt wurde.

Bevor wir zum Schlusse unseres Berichtes kommen, wollen wir Ihnen geehrte Vereinsmitglieder mittheilen, daß, so wie in den vergangenen, auch in diesem Jahre der Ausschuß es für seine angenehme Pflicht hielt, anlässlich der Jahreswende unserem verehrten Vereinspräsidenten Herrn Dr. Miklós Paag und seiner hochverehrten Gemahlin, unserer Fahnenpatin, die aufrichtigsten Glückwünsche der Mitglieder zu überbringen. Unser Präsident dankte in herzlichen Worten für diese ihn so erfreuende Aufmerksamkeit den bei ihm am Neujahrstage Erschienenen, als deren Sprecher der Vicepräsident Herr Sebastian Köhl fungirte, die Mitglieder, welche er als die Besten der Berseher deutschen Bauern bezeichnete, so wie in der Vergangenheit, auch in der Gegenwart und Zukunft, zum Zusammenhalt und Ausdauer auffordernd, betonend, daß er die gleiche Achtung und Sympathie, welche die Mitglieder ihm entgegen bringen, er auch Ihnen entgegenbringt.

Als Vorleser unseres Berichtes wollen wir Ihnen mittheilen, daß wir im Monate Oktober v. J. das Rundschreiben des Landesvereines der Weinproduzenten Ungarns erhielten, in welchem wir aufgefordert werden, in einer unserer nächsten Versammlungen in Angelegenheit der Herabminderung beziehentlich Aufhebung der Weinverzehrungssteuer Stellung zu nehmen und zu beschließen, das diesbezügliche Ansuchen an den hohen Reichstag, das h. kön. ung. Ministerium für Ackerbau und das h. kön. ung. Ministerium der Finanzen zu richten.

In Würdigung der Wichtigkeit, welche dieser Antrag nicht nur für die Bevölkerung unserer Vaterstadt, sondern auch für die Gesamtbevölkerung unseres Vaterlandes besitzt, beschloß der Ausschuß, dieses Rundschreiben behalts Verhandlung und Beschlußfassung als 8. Punkt auf die Tages-Ordnung der heutigen Generalversammlung zu stellen. Um jedoch möglichst viele Vereinsmitglieder mit dem Inhalte dieses Rundschreibens Satz für Satz bekannt zu machen, übersetzte unser I. Schriftführer dieses in's Deutsche und veröffentlichte es vor kaum einigen Tagen im „Berseher Volksblatt“ und „Berseher Gebirgsbote“.

Als Schluß dieses unseres Berichtes bringen wir Ihnen geehrte Vereinsmitglieder zur Kenntnis, daß im vorigen Sommer der „Ständige Ausschuß der Landwirtschaftlichen Vereine der Munizipien Südungarns zu Temesvár“ an uns die Aufforderung richtete, diesem Ausschuß beizutreten und das hierauf bezügliche Statut mitz sandte.

In Anbetracht der hohen Wichtigkeit dieses Antrages beschloß wir, diese Zuschrift befürwortend auf die Tages-Ordnung der heutigen Jahres-Generalversammlung als 7. Punkt zu stellen, damit Sie hierüber berathen, Antrag stellen und beschließen sollen.

Dieser gemeinsame Ausschuß soll sich in der nächsten Zeit schon zuerst mit den Angelegenheiten der Regelung der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage Südungarns, mit dem Ausbaue des Reges der südingarischen landwirtschaftlichen Vereine, mit der Sicherung des Spiritus-Contingentes für die südingarischen landwirtschaftlichen Brennereien, mit den Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Hausindustrie und mit der bezüglich der Herabminderung, beziehentlich Aufhebung der Weinverzehrungssteuer befassen.

Rund um uns, in den Kulturstaaten im weiten Europa und fernen Amerika, sind alle Stände und Klassen organisiert und kämpfen für die Interessen ihrer Genossen.

In Deutschland und Frankreich sind in beiläufig 40.000 landwirtschaftlichen Vereinen mit ebensoviele Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften, die dortigen Millionen und Millionen Landwirthe vereiniget, ihre Interessen zu erkämpfen und zu wahren.

Unter allen Berufen kämpft heute der Bauernstand den schwersten wirthschaftlichen Kampf. Er, das Fundament des Staates in den meisten Kulturländern, ist auch das Fundament unseres Vaterlandes, unserer Vaterstadt, muß nicht nur fest sein und einig nach innen, sondern auch nach außen. Seine Existenz ist heute am Spiele.

Große Anforderungen werden an ihn gestellt. Niedrige Preise für seine Produkte, hohe Arbeitslöhne verringern sein früheres Einkommen, gefährden seine Existenz.

Darum ist es an der Zeit, daß sich überall bei uns in Ungarn, diesem Agrarstaate par excellence, landwirthschaftliche Vereine gründen; dort aber, wo solche bereits bestehen, sämtliche Landwirthe in diese Vereine eintreten mögen, um mit ganzer vereinter Kraft für ihren Bestand, für ihre Zukunft zu kämpfen.

Als letzten Punkt wollen wir Ihnen noch mittheilen, daß der Ausschuß in seiner am 8. März l. J. abgehaltenen Sitzung, mit Rücksicht darauf, daß der Geschäftsgang unseres Vereines bei einer fortwährend zunehmenden Mitgliederzahl, derart sich gesteigert hat, daß man von einzelnen Funktionären die unentgeltliche Dienstleistung billigerweise nicht mehr fordern kann, einstimmig beschlossen, der heutigen Generalversammlung den Antrag zu stellen, so wie früher, unserem Kassier Herrn Peter Gertmann für sein mühevolleres, verantwortungsvolles Wirken im Jahre 1906 100 Kronen Remuneration und unserem I. Schriftführer Herrn Viktor Jek für seine eifrige Thätigkeit im verfloffenen Jahre ebenfalls 100 Kronen Remuneration aus den Baarmitteln des Vereines gütigst zu votiren.

Mit unsern Bericht schließend, bitten wir die geehrte Generalversammlung diesen Jahresbericht geneigtest zur Kenntnis zu nehmen und den im letzten Punkt gestellten Antrag einstimmig zum Beschlusse erheben zu wollen.

B. M. Herr Mathias Löffl begrüßt in längerer Rede freudig die im Bericht ausgesprochene Idee des Ausschusses, baldigst ein Vereinshaus zu errichten, welches heute für die Förderung der Vereins-Interessen unbedingt nöthig ist, und nimmt den Bericht des Ausschusses seinerseits vollinhaltlich zur Kenntnis.

B. M. Herr Philipp Schmidt beantragt, auch dem Vereinsmaschinenbesorger Herrn Peter Golbach eine Remuneration für das Jahr 1906 zu votiren. Nachdem dieser Antrag eine längere Debatte verurachtete, wies der Maschinenbesorger im Verlaufe derselben die Votirung einer Remuneration zurück.

Darauf wurde vollinhaltlich dieser Bericht einstimmig zur Kenntnis genommen und im Sinne des im letzten Punkte einstimmig erbrachten Antrages des Ausschusses dem Kassier und I. Schriftführer je 100 Kronen Remuneration für das Jahr 1906 einstimmig aus den Baarmitteln des Vereines votirt.

(Schluß folgt.)

3. 492. — 1907.

Rundmachung.

Zufolge des Magistratsbeschlusses Zahl 2910/1907 wird auf die Aushebung des Schleiches aus den längs der Rudrizer Kommunalstraße vom Km 5-65 und 7-8 sich befindlichen Straßengräben die geschlossene Offertverhandlung ausgeschrieben. Diejenigen, welche die Aushebung des Schleiches aus diesen Gräben, die eine Solenbreite von 0.5 m und eine Pöschung von 1:1 haben, unter der Aufsicht der vom Ingenieuramte entsandten Aufsichtorgane und ohne den Straßenkörper oder den Graben zu ruiniren, zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Offerte bei dem unterzeichneten Amte bis 24. April, 11 Uhr Vormittags, einzureichen unter Angabe des Preises für je 100 Meter der beiderseitigen Gräben; ferner sind noch die Stellen der Straßen in Kilometern und Zehntel von Km pünktlich anzugeben, für welche Different sein Offert stellt.

Dem Offerte sind 10% der angebotenen Summe in barem Gelde oder in lautionsfähigen Werthpapieren beizulegen.

Different muß ferner in seinem Offerte erklären, daß er für die Instandhaltung des Straßenkörpers und des Grabens Garantie leistet und die Aushebung des Schleiches nach Weisungen des Ingenieuramtes und ohne Unterbrechung vollführen wird.

Ueber die Annahme der Offerte entscheidet der Magistrat.

Bersecz, am 30. März 1907.

A hivatal főnöke
Szalay Lajos, városi főmérnök.

Bermischtes.

In der Hise. Mann (zu seiner zeternden Frau): „Beruhige Dich nur, meine Liebe, ich weiß ja doch, daß ich eine brave Frau habe.“ Frau: „Den Teufel hast Du!“ —

Aus der Schule. Lehrer: „Ein Sprichwort sagt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Kennst mir Beispiele dazu!“ Friß: „Dem Herrn Lehrer seine Nase.“

Obige Wize sind einer Nummer der „**Meggendorfer-Blätter, München**“ entnommen. Dieses allbekannte Witzblatt birgt eine geradezu überraschende Mannigfaltigkeit des Inhalts, der reizvolle Humoresken, gutpointierte Wize und Gedichte ernten und launigen Charakters in sich vereinigt. Ganz besonderen Werth legen die „Meggendorfer-Blätter, München“ auf ihre Illustrationen, die vom farbigen Vollbilde bis zur einfachen Witzillustration dem Beschauer überall in künstlerischer Vollendung und in vorzüglicher Wiedergabe nur Hervorragendes bieten. Jede Reproduktionstechnik ist vertreten, soweit sie sich für die Herstellung großer Auflagen eignet. Es ist ein Blatt, das zufolge seines dezenten, sorgfältig ausgewählten Inhalts jedermann ohne Bedenken in die Hand gegeben werden kann. Es sollte daher in jeder Familie, in allen Hotels, Restaurants, Cafés usw. unbedingt abonniert sein, zumal die Zeitschrift auch im Vergleich zu ihrem staunenswerth billigen Preis von nur M. 3.— pro Quartal von keinem anderen humoristischen Blatte in dem Gebotenen auch nur annähernd erreicht wird. Wer die „Meggendorfer-Blätter“ noch nicht kennt, verlange eine Gratisnummer vom Verlag München, Theaterstraße 47. Mit dem 1. April begann das II. Quartal des 19. Jahrgangs; im übrigen abonniert man jederzeit auf dieses überall beliebte Witzblatt. Die seit dem Beginn des Quartals bereits erschienenen Nummern werden prompt nachgeliefert. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Welche Mittel hilft sicher und schnell gegen Sommerprossen und Hautunreinigkeiten?

Einzig und allein Bergmann's weltberühmte „**Stedenpferd-Bienenmilchseife**“ (Marke: Stedenpferd). Dieses benehien aufs deutlichste die täglich aus allen Ländern eintlaufenden Anerkennungschriften über die überraschende Wirkung dieser Seife, sowie mehrere bei der Firma aufliegende amtliche Atteste. Der Grund der so vorzüglichen Wirkung der „Stedenpferd-Bienenmilchseife“ liegt in dem richtigen Verhältnis des Borax-Gehaltes und in den von bedeutenden Chemikern wiederholt konstatierten **milden, vollständig neutralen** Substanzen dieser Seife. Also nicht die Reklame allein, wie viele glauben möchten, hat die kolossale Verbreitung (ca. 3 Millionen Stück jährlicher Konsum) der Stedenpferd-Bienenmilchseife zur Folge, sondern vielmehr die **unübertreffliche** Güte dieses rein medizinischen Fabrikates, von welcher sich jeder beim erstmaligen Versuch sofort überzeugen wird. Ein **gleich vorzügliches** Erzeugnis der Firma Bergmann u. Co. in Teichen a/S. ist der „**Stedenpferd-Vai-Num**“ gegen Schuppen und Haarausfall, welcher bekanntlich die älteste Vai-Num-Marke ist. Erzielt zu 80 Heller per Stück, letzterer zu Kronen 2.— u. 4.— per Flasche, erhältlich in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Feiseur-Geschäften.

Scherze. In einer amerikanischen Zeitung finden sich folgende Scherze: In der Redaktion. „Sie haben doch früher für so ein Gedicht nur 2 Mk. verlangt — warum beanspruchen Sie heute 2 Mk. 50 Pf.“ — „Weil ich in das heutige Gedicht meine ganze Seele hineingelegt habe.“ — „Papa, wie sagt man: die oder der Bilanz?“ — „Moriz, mer! Dir's: Bilanz ist immer weiblich, weil sie gewöhnlich falsch ist.“ — „Geistesgegenwart.“ „Denken Sie sich, neulich saß ich Nachts noch in meinem Arbeitszimmer und schreibe. Jetzt schlägt meine Uhr zwölf Uhr, und im selben Augenblick kommt ein Geist auf mich zu!“ — „Gräßlich!... Was thaten Sie da?“ — „Ich sagte sehr höflich: „Entschuldigen Sie, meine Uhr gibt eine Viertelstunde vor!“ — „D. Parndon!“ erwiderte das Geipenst und verschwand.“

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 37 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke Anker und den Namen Richter und nehme nur Originalflaschen an.

Gute Vorsätze. Ein amerikanischer Farmer, ein glücklicher Ehegatte, war der Vater von zwölf gefunden Kindern, die ihre ersten Lebensmonate alle in der gleichen hölzernen Wiege verbracht hatten. Eines Tages, als der Vater gerade das letzte Angekommene in der Wiege schaukelte, meinte seine Frau ängstlich: „John, die Wiege ist schon ganz baufällig; ich habe wirklich Angst, daß sie kaputt geht.“ „Ja“, meinte John nachdenklich, „sie ist sehr abgenützt.“ Und dann nahm er zehn Dollars und gab sie seiner Frau und sagte: „Das nächste Mal, wenn Du zur Stadt

gehst, bringe doch eine neu mit, eine recht solide, eine recht dauerhafte, die besser vorhält.“

Zum Todtlachen. Bestellen Sie sich einen Jahrgang „**Banater Bibliothek**“ 12 Hefte 5.— Kronen. Seit November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse „**Union**“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvár Stadt, Zápolya-gasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung franko. — Echt banater Humor. Zum Todtlachen.

Arbeiten und Sorgen des Imkers im Monat April.

Der Monat April bringt namentlich wenn die Witterung günstig ist, auf dem Bienenstande schon mannigfache Arbeit. — Es naht die Zeit der stärksten Volksentwicklung, die Zeit des Wachsbauens und der Schwarmperiode. Da erfahrungsgemäß nur recht volkreiche Stöcke wirklichen Nutzen zu bringen im Stande sind, so besteht des Imkers Sorge jetzt darin, die Brutentwicklung durch vernünftige Behandlungsweise zu fördern. Zu diesem Zwecke darf man den Bienen vor allem keinen Mangel an Futter leiden lassen.

Sie brauchen in diesem Monat pro Stock ungefähr 3 Kilogr., was nicht vorhanden ist, oder die Natur nicht spendet, das muß gereicht werden. Aber auch der umgekehrte Fall kann eintreffen, daß nämlich die Bienen die obere Etage noch ganz mit Honig gefüllt, also keinen Platz für die Brut haben. In diesem Falle entnimmt man aus der Mitte der Etage einige Honigklöße und ersetzt diese durch leere Waben. Schon nach einigen Tagen wird man in der Wärme des Schiedbrettes oder der oberen Fensterhälfte erkennen, daß die Königin bereits nach Oben gezogen ist. Vielfach wird jetzt auch mit der Speculativen oder Reizfütterung begonnen, welche darin besteht, das man zur Steigerung des Brutansatzes einigemal in der Woche (Abends) lauwarmes flüssiges Futter (verdünnten Honig oder einfach Zuckermilch) in kleinen Portionen füttert. Bei guter Tracht ist dies überflüssig und wegen den Umständenlichkeiten überhaupt nicht zu empfehlen.

Die nothwendig gemordene Erweiterung des Brutnestes darf nicht übersehen werden. Wenn die letzten zwei Waben ziemlich stark mit Bienen besetzt sind, öffne man den Stock und hänge zwei leere Waben zu.

Mit Eintritt besserer Honigtracht aus Neps, Weiden oder Obstbaumblüthen, erwacht in starken Völkern die Baulust. Dieser Natartrieb soll nicht unterdrückt, sondern mäßig beschränkt werden. Bei der Kammerweiterung muß also von etwa Mitte April an, darauf Rücksicht genommen werden.

Da die Stöcke vor der Schwarmzeit das Bestreben zeigen, recht viel Drohnenbau auszuführen, so ist es angezeigt, solchen Stöcken nur ganze Mittelwände zu reichen. Es ist dies im Vergleich zu kleineren Wabenansätzen kostspielig, aber nur scheinbar durch Verhüllung der Drohnenhecke. Durch Vermehrung der Arbeiterbrut und durch Gewinnung schönerer Arbeiter-Waben gleicht sich dies später zum Vortheil wieder aus.

Die weiteren Arbeiten beziehen sich auf die Vorbereitungen zum Schwärmen. Man Sorge für die etwa nothwendig werdende Anzahl von Bienenwohnungen und statte dieselben mit Räucher und Vorbau aus. Ein mittlerer Schwarm braucht 12 Räumchen, ein stärkerer 14—16. Als Vorbau gebe man Birtel- oder auch Achtel-Waben und klebe dieselben gut an die Tragleiste an. Auch die übrigen Schwarmgeräte, wie Schwarmfänger, Spritze setze man in brauchbaren Zustand.

Josef Oswald, Imker.

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unserer Mutter und Großmutter

Antonia Seemayer, geb. Vhr

sprechen wir allen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse, insbesondere den Windlicht- und Kreuzträgern, sowie der Leichenbestattung „Bietät“ des Herrn Schulz unseren innigsten Dank aus.

Familie Seemayer.

Zahl 3506. — 1907.

Rundmachung.

In Sinne des G.-A. XXI. ex 1886 § 7 und 8 wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der am 11. März l. J. sub Zahl

53/2814 erbrachte Generalversammlungsbeschluss des Municipal-Ausschusses der Stadt Borscheg, mittelst welchem das Statut über die fruchtbringende Clozierung der Gelder der Pupillen und Curanden und über die von dem Inspectoren desselben zu Gunsten des Reservefonds in Abzug zu bringende Antheile im Sinne des Erlasses des hohen kön. ung. Ministeriums des Innern Z. 133 697/VIII/1906 modifizirt wurde, vom 5. April bis 4. Mai l. J. beim städt. Notariate zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen wird.

Borscheg, am 4. April 1907.

Dr. Rezucha
Bürgermeister.

3384 sz. — 1907. tan.

Pályázat.

A Versecz város törvényhatóságánál megüresedett és 2000 kor. alapfizetés, 500 kor. lakbér és két ötödéves az alapfizetés 10—10%—át kitevő szolgálati korpólék élvezetével összekötött árvaszéki jegyzői s egyuttal előadói állásra ezennel pályázat hirdettetik.

Az 1883. évi I. t. cz. 5 §-ának 8. pontja értelmében felszerelt pályázatú kérvények legkésőbb f. é. április hó 18-ig bezárólag bajsai Zákó Milán főispán úr Ó Máltóságához benyújtandók.

A pályázók kötelesek kimutatni, hogy a magyar nyelven kívül a német nyelvet fel-tétlenül s lehetőleg a szerb nyelvvvel is leg-alább szóban bírják.

Versecz, 1907. évi márczius hó 30-án.

Dr. Rezucha
polgármester.

Zahl 3504. — Mag. 1907.

Rundmachung.

In Sinne des G.-A. XXI. ex 1886 § 7 und 8 wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der am 11. März l. J. sub Zahl 55/2810 erbrachte Generalversammlungsbeschluss des Municipal-Ausschusses der Stadt Borscheg, mittelst welchem das Statut über die Einnahmsverwaltung und Verrechnungsmodalitäten der beim Borscheger kön. ung. Staatsmatrikelante einfließenden Auszugtagen geschaffen und unter einem ausgesprochen wurde, diese Tagen mit Ende eines jeden Kalenderjahres bis zur weiteren Verfügung den jeweiligen Matrikelführern auszuliegen, vom 5. April bis 4. Mai l. J. beim städt. Notariate zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen wird.

Borscheg, am 4. April 1907.

Dr. Rezucha, Bürgermeister.

262. szám — 1907. végreh.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a verseczi kir. járásbírósnak 1906. évi Sp. I. 93/2. sz. végzése következtében Dr. Haag Aladár verseczi ügyvéd által képviselt B. Staub, zürichi özég javára Ignácz Hirschl Söhne verseczi özég ellen 6240 K. s jár. erejéig 1906. évi október hó 15-én foganatosított birtosítási végrehajtás utján le és felülfogalt első tétel alatt mely az alap jegyzőkönyvben 1—10 és 14 számtól 24 tétel alatt mintegy 1150 hektoliter fehér borból álló ingóságok, nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a verseczi kir. járásbírósnak 1906. évi V. 1309/21. számú végzése folytán 6240 kor. tőke követelés, ennek 1906. évi október hó 1. napjától járó 5% kamatai, és eddig 130 kor. megállapított költségek erejéig Verseczen, a Staub-fele birtokbirtok közraktárában leendő eszközökre 1907. évi április hó 17-ik napjának délelőtti 9 óra és esetleg a következő napokon határidőül kitézettek és ahhoz a venni szándékozók azok megjelölésével hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, becsáron alul is elfognak adatni.

Amennyiben az elővizezendő ingóságokat mások is le és felülfogaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendel-tetik.

Kelt Verseczen, 1906. évi márczius hó 21. napján.

Nessel

kir. bír. végrehajtó.

Viglatation über Verkauf von 1150 Hektoliter Weiswein der Firma Janoz Hirschl Söhne am 17. April l. J. 9 Uhr Vormittag im Staub'schen Keller, Später im Lagerhaus der Sparta in Borscheg.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Wericheg):
(Gültig vom 1. Oktober 1906.)

Ankunft von Fehértemplom

4.43 Früh 7.06 Vorm. 11.04 Vorm. 5.33 Abends

Abfahrt nach Temesvár

4.51 Früh 7.14 Vorm. 11.09 Vorm. 5.52 Abends

Ankunft von Temesvár

8.30 Früh 12.38 Mittag 5.20 Nachm. 10.21 Abends

Abfahrt nach Fehértemplom

8.18 Früh 12.50 Mittag 5.47 Nachm. 10.29 Abends

Ankunft von Gattaja

8.13 Früh 5.43 Nachm. 6.40 Abends

Abfahrt nach Gattaja

8.15 Früh 8.22 Vorm. 2.05 Nachm.

Ankunft von Beeskerel

10.39 Vorm. 9.49 Abends

Abfahrt nach Beeskerel

5.05 Früh 2.15 Nachm.

Ankunft von Kubin

6.57 Früh 5.40 Nachm.

Abfahrt nach Kubin

8.50 Früh 6.55 Abends

Ankunft von Pancsova

6.33 Früh 11.08 Vorm. 9.15 Abends

Abfahrt nach Pancsova

4.48 Früh 8.50 Vorm. 6.55 Nachm.

Abfahrt von Jassenova nach Cravicza

9.16 Vorm. 6.40 Nachm. 11.10 Abends

Abfahrt von Cravicza nach Jassenova

8.20 Vorm. 3.05 Nachm. 2.25 Nachts

Abfahrt von Bojtel nach Nem.-Vogján

7.17 Früh 4.10 Nachm. 9.30 Abends

Abfahrt von Nem.-Vogján nach Bojtel

8.40 Früh 8.55 Vorm. 4.15 Nachm.

Abfahrt von Zsebely nach Csafova

7.08 Früh 4.00 Nachm. 9.20 Abends

Offerire

doppelt gefochten schnell trocknenden

Firnifz

ferner alle Sorten Oelfarben und Lacke, Anstreichpinsel sowie Lackpinsel in größter Auswahl.

St. Heinrich Fürst,
Spezerei- u. Farbwarenhandlung.

LEBENDE ZAUNSETZLINGE.

Gleditschia-Setzlinge

gedeihen in jedem Boden schnell, widerstehen durch ihren dichten Dornen Mantel, wie auch Thieren, bestehen 70-80 Jahre, können derart verdichtet werden, daß das kleinste Geflügel, Ferkel usw. nicht durchdringen kann. Ein ewiger, undurchdringlicher Zaun. Ihr Hauptvorteil ist dennoch, daß sie bis Mitte Mai mit bestem Erfolg gesetzt werden können, denn die Setzlinge werden im Eisfeller aufbewahrt. Gedruckte Sez- und Behandlungsvorschriften gebe ich zu jeder Bestellung, 1000 Stück 12 Kr. regelmäßig angefertigt, dienen für 50 Meter. Für den lebende Zaunsetzung nicht entsprechen, liefere ich Drahtzäune, das vollkommenste Fabrikat 100, 150, 200 cm. breit, billig.



Weinreben-Laube

ist die schönste Pflanze jedes Hauses. Eine Sammlung besteht aus 8 Sorten enthaltend 20 Wurzeln, eine Wurzel bringt 2-300 Trauben.

Traub-Veredlungen

zu Tafelanlegungen und zur Ergänzung der Mängel in 60 vortrefflichen Wein- und Dessertgattungen strengstens sortirt. Vollkommen entwickelt, weich gepuzelte Exemplare reiner Sorten.

Delaware

glatte Rebe, von welcher jede bestimmt gedeiht, nur edelste Sorte, seit 18 Jahren befestigt ich 40 Joch. Ein Joch ergibt 35 Dekoliter, der Wein ist süß, stark, muß weder gepreßt noch beiseitigt werden. Zur Behandlung braucht man gar keine Wissenschaft, darum hat es viele gelehrte Weingartenverwalter zum Feind.

Nähere Beschreibung nebst ILLUSTRIRTEM KATALOGE, mit lehrreichen Inhalt und Orientierung über Alles sendet gratis und franco:

GABRIEL NAGY, Weingarten-Grossbesitzer,
NAGY-KAGYA.
Correspondenz in allen Sprachen.

Wer will Adressen schreiben??

Näheres von Ed. Knöppel, Welt-Adressen-Bureau, Cassel (Hessen).

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Entzündung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schacheln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törol,** Apotheker in **Budapest.**

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in **Brag,**
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Markt-Anzeige.

Der Wericheger „Palmsonntag-Jahrmarkt“ wird am 19., 20., 21. und 22. April 1907 abgehalten werden.

Bieh darf nur während der Tagesstunden u. zw. von 5 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends angetrieben werden und nachdem am 18. April Wochenmarkt ist, wird der Viehtrieb schon an diesem Tage gestattet.

Jvan Kofirovits,
Subst. Oberstadthauptmann.

Gebraunter Kaffee

Mischung, bestehend aus Cuba, Perl und Goldjava, versuche und richte jeder selbst, ob nicht das Beste, welches täglich frisch gebrannt in der Spezereimaarenhandlung des

Hugo Untergutsch

am Hauptplatz zu haben ist.

Stechenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Strumpfloses Petroleum-Glühlicht

50% Oelersparung.

Russfrei Geruchlos! Explosionsicher! Unzerbrechlich!

Keine Lampenänderung nöthig.

10" = 1 Kr. 75. 14" = 2 Kr. —. 16" = 2 Kr. 30.

Nachnahme- und Portofrei! Prospekt umsonst!

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach (Bayern.)

A V I S !

Bechre mich den p. t. Damen von Wericheg und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und lade zur Besichtigung meiner reichhaltigen Auswahl von

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

von feinsten bis einfachster Ausführung höflichst ein.

Kein Kaufzwang!

Neueste Modelle, nach welchen jede Renovierung ausgeführt werden kann.

Hochachtungsvoll

R. Grönwald's Nachfg.
Bella Wachsler
Ede Rathhausplatz und Königsgasse.

Trauerhüte
sind stets fertig am Lager.

FELD-VERKAUF.

Die Bürgerliche Sparkassa Aktiengesellschaft in Versez

ist mit der Parcellirung des Fedor v. Lazarevics'schen Landgutes in Nagy-Szredistye endgiltig betraut und beginnt mit dem Verkauf der Felder in kleineren oder größeren Parzellen

Montag am 8. d. Mts.

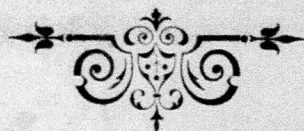
Das Landgut, welches 1245 Kat.-Joch umfasst, besteht aus circa 145 Joch Wald, 200 Joch Wiesen und 900 Joch Ackerfelder, von welchen ein großer Theil für Weingärten bestens geeignet ist.

Käufer, deren Vormerkungen bereits beim Institute erliegen, werden ersucht, sich in der Directionskanzlei obbenannten Institutes an Arbeitstagen zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags zu melden, woselbst auch noch Anmeldungen von Seite der Reflektanten entgegengenommen werden.

Die Direction.

Sensationelle Neuheiten

sind in grösster Auswahl
angelangt.



Unzugerichtete Leinwand
Canafise und Nanking
Hosenzeuge und Nanking
In- und ausländ. Fabrikate
Stoffe für Herrenanzüge

Seide für Brautkleider
Damen-Kleiderstoffe
Seiden- und Stoffblousen
Englische Zephyre
De laine — Batiste

Billigste Einkaufsquelle.

Billigste Einkaufsquelle.

Grösstes Waarenhaus Hugo Frisch

Brautausstattungen

Damen- und Herren-
wäsche
Gest. Bettgarnituren
Tischzeuge und Lein-
wände

Vaterländische Industrie:

Brassó, Zsolna u. Gácsér Anzugstoffe
Györer Damenstoffe
Zipser Tischzeuge und Leinwände
Rózsahgyer Leinwände und Chiffone
Dugaresaer Leinwände
Becskekerer Sophateppiche
Pinkfelder Kotzen und Teppiche

Separate

Abtheilung für Teppiche
Triester Linoleum
Spitzenvorhänge und
Stores
Bettdecken u. Kotzen

Trotzdem die Waaren enorm im Preise steigen, wird nichts theurer verkauft.